

Alten. (Taf. 1.)

Uradel aus Lüneburg und dem Calenbergischen. Die Familie erscheint bereits 1183 urkundlich.

Im Jahre 1815 erhielt eine Linie mit Carl v. Alten den hannöverschen Grafenstand, welcher 1840 auf dessen Neffen überging.

Die in Oldenburg blühende Linie ist die adelige und aus ihr stammt der Grossh. Oldenb. Oberkammerherr Friedrich Karl v. A.

W.: In S., mit den Spitzen aneinanderhängend, 7 r. Rauten, schräglinks gestellt, welche einen Schrägrechtsbalken bilden und je mit g. Kugel belegt sind. Auf dem Helme 7 r. Schäfte, je mit # Hahnfeder besetzt. D.: r. s.

Ascheberg. (Taf. 1.)

Westfälische uradelige Familie, bereits 1296 urkundlich. Zweige der Familie sind auch nach den Ostseeprovinzen, Holstein u. Schweden gekommen.

W.: Getheilt; oben in R. 2 g. Windrosetten, unten g. u. leer. Auf dem r. g.-bewulsteten Helme eine dergleichen zwischen offenem r. Flügel. D.: r. g.

Im Grossherzogthum Oldenburg ist eine Linie der Familie bei Damme begütert, anscheinend aus dem Hannöverschen Zweige stammend.

d'Aubert. (Taf. 1.)

Jean d'Aubert erhielt im Jahre 1612 vom Herzog von Lothringen den Adelstand. Seine Nachkommen wandten sich nach Dänemark (a. 1776), von wo sie nach Holstein und Oldenburg kamen und dort noch blühen.

Hierher gehört Franz Michael d'A. zu Neustadt in Wagrien, Grossh. Old. Justitiar, Kgl. Dän. Kammerjunker.

W.: In B. ein g. Balken, oben begleitet von 2, auf der Kreuzung mit r. Herz belegten, geschrägten, g. Aesten, unten von 3 balkenweis gestellten fünfstrahligen, einen aufwärts gekehrten s. Mond überhöhenden Sternen. Auf d. Helme Aeste u. Herz. D.: b. g.

Bach. (Taf. 1.)

Diese Familie erhielt d. d. Wien 7. Februar 1703 in Person eines Kurländers, des Johann Heinrich Bach den Reichs-Adelstand. Nachkommen desselben wandten sich in diesem Jahrhundert nach Oldenburg und Hannover, wo sie in Dienste der Landesherren trafen.

Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Obergerichtsassessor zu Varel, Georg Gustav Heinrich v. B.

III 6.

W.: In B., über s. Wellen-Schildesfuss, balkenweis gestellt, aufgerichtet, mit den seitlichen Spitzen aneinanderhängend 3 durchbrochene g. Rauten. Auf d. gekr. Helme eine dergleichen zwischen geschlossenem b. Flügel. D.: b. s.

NB. Man findet die Rauten auch: nicht aneinanderhängend, den Flug rechts b., links silbern.

Baumbach. Freiherren. (Taf. 1.)

Althessische uradelige Familie, welche bereits a. 1337 urkundlich erscheint, zur althessischen Ritterschaft gehört und in der Provinz Hessen-Nassau noch sehr reich begütert ist.

Der Familie steht, wegen früherer reichsunmittelbarer Besitzungen der Freiherrntitel zu, welcher der Linie in Oldenburg von Sr. K. H. dem Grossherzog anerkannt ist.

W.: In B. ein an jeder der aufwärtsgekehrten Spitzen mit g. Stern besetzter s. Mond. Auf d. gekr. Helme dasselbe Bild. D.: b. s.

Der Grossh. Kammerherr Ludw. Gustav Baron v. B. stand früher im Grossh. Oldenb. Artilleriecorps.

Beaulieu-Marconnay. Freiherren. (Taf. 1.)

Altfranzösisches Adelsgeschlecht, angeblich von einer Grafschaft (la Marche), welche ihnen geschenkt (donnée): „Marconnay“ zubenannt, abstammend von einem jüngeren Sohne eines Grafen von Blois. Später theilte sich die Familie in die Linien: Beaulieu, Blanzay, Châteauneu, Chastillon und Mornay (sämmtlich mit dem Beinamen Marconnay), von denen erstere (seit Mitte 17. saec. nach Deutschland — Niedersachsen — ausgewandert) hier, die übrigen 4, aber, nahe am Erlöschen, in Frankreich blühen. Der der Familie zustehende Freiherrntitel als „v. B.-M.“ ist derselben im Grossherzogthum Oldenburg, Kgr. Sachsen u. Oesterreich anerkannt. In Hannover blüht eine Familie v. Beaulieu anderen Ursprungs.

W.: Unter ledigem g. Schildeshaupte, in R. 3 s. Pfähle, darin 3 übereinandergestürzte b. Eisenhütlein. Auf dem Helme eine b. r. g. Wulst, besetzt mit vorwärts gekehrtem g. Drachenhaupt, mit g. (Stier-)Hörnern und beiderseits mit s. Drachenflügel besetzt. Um die Hörner schlingt sich ein s. Band mit dem Cry der Grafen von Blois: „Chastillon“ in # Majuskeln. Schildhalter: 2 g. Leoparden auf s. Bande, mit der # Devise: Passavant (Vorwärts). D.: b. g. — r. g.

Hierher gehören:

1) Der Leg. Rath, Kammerherr Franz Alexander Baron v. B.-M.

- 2) Der Ob.-Appellations-Rath, Kammerherr Theodor Adolf Georg Bar. v. B.-M.
 3) Der Major und Kammerherr Edm. Karl Ernst Maria Baron v. B.-M.

Benoit, (Taf. 1.)

Altfranzösische Adelsfamilie, welche dort schon 1434 urkundlich erscheint, 1684 nach Hessen und später nach Preussen u. Niedersachsen kam.

W.: In R. ein gemeines s. Kreuz, auf der Kreuzung belegt mit g., das Gelenk aufwärtskehrender Muschel. Auf dem Schilde die Edelkrone.

Hierher gehört der Sekretair Bernhard Friedrich Ludwig v. B. in Oldenburg.

Bentinck, (Taf. 1.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibungs. beim „Hohen Adel“ dieses Werkes, sub Abtheilung „Erlauchte“. Die Familie besitzt in Oldenburg die Herrschaften Knyphausen und Varel.

Das Stammwappen ist: in B. ein s. Ankerkreuz. Aus d. gekr. Helme wachsen 2 blaugeharnischte Arme, je eine s. Straussfeder auswärts haltend. D.: b. s.

Berg, Ereiherren, (Taf. 1.)

Günther Heinrich B., stammend aus einer Bürgerfamilie zu Heilbronn, hatte sich durch Fleiss und Fähigkeiten zu dem Posten eines Gesandten beim Bundestage heraufgearbeitet, erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich (um 1818) den Adelstand, und wurde d. d. 29. Aug. 1834 (alias 6. Oct. 1838), nachdem er sich 1831 mit einem Fräulein v. Roessing vermählt hatte, als Grossh. Oldenburgischer Staatsminister, wegen seiner hervorragenden Verdienste in den österreichischen erblichen Freiherrenstand erhoben. Der Freiherrenstand scheint seinem vermuthlich mit ihm geadelten Bruder erst später von Sr. K. H. dem Grossherzog v. Oldenburg gleichfalls verliehen zu sein. Dessen Nachkommen stehen noch jetzt in Grossh. Oldenburgischen Staatsdiensten, ebenso einige der hinterlassenen 5 Söhne (und deren Kinder) des Freiherrn Günther Heinrich.

W.: Im b.-bordirten s. Schilde, auf natürl. (gr.) Dreiberge in ihrer gewöhnlichen Stellung (Füsse zusammen) stehend eine natürliche (♣) Gemse. Aus dem gekrönten Helme wächst dieselbe. D.: b. s. (!)

Bocholtz, Grafen, (Taf. 1.)

Uradel, dessen Stammhaus im Geldern'schen lag. Die Familie erscheint bereits im 13. saeculo urkundlich und erhielt im Jahre 1604 den Reichsfreiherrenstand. Der Grafenstand der hierher gehörigen Linie Meschede wurde vom König v. Preussen d. d. 10. Juli 1803 dem Regierungspräsidenten und Oberhofmarschall Theodor Werner Frh. v. B. ertheilt, während bereits 1793 am 18. Juni Theodor v. Bocholtz-Asseburg den Reichs-Grafenstand erhalten hatte.

W.: Gevierter Schild.

I u. IV: Stammwappen: in Gr. 3 (2. 1.) s. Leopardenköpfe.

II u. III (Wappen der 1769 † Familie v. Meschede): in G. ein r. Sparren.

2 Helme.

H. I: (gekrönt) — Stammhelm — sitzender s. Schwan.

H. II: (ungekrönt) — Helm derer v. Meschede: g. Säule, besetzt oben mit Pfauenschweif, der mit dem r. Sparren bezeichnet ist.

D.: gr. s. — r. g.

Wilh. Graf v. B. gehört hierher als Grossh. Old. Kammerherr; dessen Vater war 1848 Grossh. Intendant des Hoftheaters.

Both, (Taf. 1.)

Altmecklenburgische, uradelige, bereits a. 1270 urkundlich auftretende Familie, Stamm- u. Wappengenossen mit denen von Bothmer.

Die Familie soll von Westfalen herstammend nach Holstein und Lübeck, von da nach Mecklenburg gekommen sein.

W.: In B. ein s. Boot. Auf dem Helme das Boot, statt des Mastes eine gekrönte, g., oben mit Pfauwedel besteckte Säule. D.: b. s.

Ein Herr v. Both war 1838 Oldenburg. Gesandter beim Deutschen Bundestage.

Brandenstein, Freiherren, (Taf. 2.)

Althessische, uradelige Familie, deren Stammhaus bei Hanau lag und welche schon 1294 urkundlich erscheint. Später theilte sie sich in 2 Hauptlinien, von denen die Ranis'ser d. d. Augsburg 24. Febr. 1486 in Person Heinrichs v. B., Besitzers der Herrschaft Ranis, den Reichsfreiherrenstand mit dem W. dieser Herrschaft und d. d. Worms 18. Juli 1495 dessen Söhne: Eberhard, Haubold, Felix u. Ewald die Bestätigung dieser Standeserhöhung mit vermehrtem Wappen erhielten.

W. I. (1486): In S. ein g. Löwe, dessen Rachen ein abgerissenes r. Hirschhaupt gefasst hält. Aus dem gekr. Helme wächst derselbe. D.: g. s. — Das verm. W. (1495) ist geviertet von diesem Wappen (in II u. III) und dem alten Stammwappen: In G. ein ♣ Wolf mit s. Gans im Rachen. Alle Thiere einwärts. 2 gekr. Helme tragen die Thiere ganzer Figur. D.: ♣ g. — g. s.

Ein Freiherr von Brandenstein war a. 1830 Grossh. Oldenburg. Geh. Rath und Staatsminister.

Brandis, (Taf. 2.)

Hildesheimer Patrizierfamilie, welche in Person des kurbraunschweigischen Hauptmanns Friedrich Christian B. ein kaiserliches Renovationsdiplom ihres Adels d. d. 2. März 1769 erhielt.

Neuerdings (10. Juni 1856) hat aus der hannöverschen Linie der Kgl. Hannöv. General d. Inf. Eberhard v. B. den hannöverschen Freiherrenstand erhalten.

W.: (bestätigt 1769) Getheilt, oben in G. wachsend ein r. Hirsch, unten von S. u. ♣ fünfmal schrägrechts getheilt (alias 3 ♣ Schrägrechtsbalken in S.). Auf dem ♣ s.-bewulsteten Helme 2 schrägauswärtsgelehnte, schräg je 3 Mal ♣-gebänderte s. Stäbe. D.: ♣ s.

Die Familie war früher im Grossherzogthum Oldenburg bedienstet.

Bremer, (Taf. 2.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim Hannöv. Adel.

Die Familie besass früh im Oldenburgischen: die Güter Donnerschwee, Ober-Hammelwarden u. Warfleth.

Brockdorf, (Taf. 2.)

Holsteinsche uradelige Familie, welche schon 1331 urkundlich erscheint und zu den Stiftern der Schleswig-Holsteinschen Ritterschaft gehört. Die Familie erlangte d. d. 16. Mai 1672 den Dänischen Lehns-, d. d. 3. Juni 1727 und A. 1706 den Deutschen Reichs-Grafenstand.

Einer Linie wurde 1838 von Dänemark die Führung des freiherrlichen Ranges, den die Familie schon d. d.

12. Sept. 1691 erlangt, aber grösstentheils sich dessen nicht bedient hatte, gestattet.

Das von den adeligen und freiherrlichen Linien geführte Stammwappen ist ein geflügelter s. Fisch, schrägrechtsgestellt im b. Schilde und auf dem Helme. D.: b. s.

Die Familie war früher im Grossh. Oldenburg bedienstet.

Bülow, (Taf. 2.)

Mecklenburgisch-Niedersächsische uradelige, urkundlich bereits A. 1154 auftretende Familie, die sich in viele Linien gespalten und über fast ganz Deutschland verbreitet hat.

Sie besitzt ein Reichsfreiherrndiplom vom Jahre 1705, ferner Grafendiplome von den Jahren 1736, 1814 u. 1816.

Ein Kammerherr Fr. v. Bülow ist dienstthuend im Hofstaat I. I. K. K. H. H. v. Oldenburg.

W.: In B. 14 (4. 4. 3. 2. 1.) g. Kugeln. Auf dem Helme ein Vogel Bülow (Pyrol), g. mit b. Flügeldecken, zwischen offenem g. Flügel, davor 2 b. Büffelhörner, je mit 7 g. Kugeln belegt. D.: b. g.

v. d. Bussche, (Taf. 2.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim Hannöv. etc. Adel.

Die Familie besass im Oldenburgischen: Berne 1750 und schon A. 1510 Wildeshausen.

Buschmann, (Taf. 2.)

Diese Familie erhielt den Kais. Russischen Erbadel d. d. 18. August 1821 in Person des Kais. Russischen Staatsrathes B., Privatsekretärs der Grossfürstin von Russland, vermählten Königin v. Württemberg bis zu deren 1819 erfolgtem Ableben.

Er starb 1856, drei Söhne hinterlassend, welche in Oldenburg leben und von denen noch der eine im dortigen Staatsdienste steht.

W.: Ueber einem s. Schildesfusse, worin nebeneinander 3 # Bienen, die mittlere aufrecht, die äusseren einwärts gekehrt, auf der Theilungslinie vorwärts gekehrt stehend im b. Felde, ein wilder, bärtiger, s., um Haupt und Hüften laubbekrönter Mann, eine Keule über der rechten Schulter tragend, die Linke in der Seite. Aus d. gekr. Helme wächst der Mann des Schildes zwischen offenem # Adlerfluge. D.: b. s. — # s.

Coeln, (Taf. 2.)

Uralte Patrizierfamilie von Cöln a./rh., welche sich schon früh nach Mecklenburg, Lippe, Niedersachsen und Holland (wo sie als „v. Colen“ blüht) verbreitet hat und verschieden ist von den gleichnamigen Familien in der Uckermark und in Schlesien. Vielleicht gehört hierher Dietrich Wilh. v. Cöln, Rathsherr und Auctionator zu Jever.

W.: Getheilt von R. über B., oben 2 geschrägte g. Pilgerstäbe, oben mit je 2 g. Knöpfen, unten 2 gestürzte g. Schellen. Aus dem gekr. Helme wächst ein Engel, mit g. Jacke u. b. Rock, in der Rechten einen der Pilgerstäbe aufgestützt haltend. D.: b. g.

Colquhoun (de C.), (Taf. 2.)

Altschottische Familie, aus welcher Zweige A. 1625 und 1786 den Baronetstand erlangten.

W.: In S. ein # Andreaskreuz, durchgehend, dessen Begrenzungslinien klein-ausgeschuppt sind. Auf dem Helme ein r. Hirschrumpf. D.: # s. Schildh.: 2 # behalsbandete, s. Windhunde. Dev.: Si je puis.

Ein de C. war früher Grossh. Oldenb. Legationsrath, Geschäftsträger u. Consul.

Dalwigk, Freiherren, (Taf. 2.)

Uradelige Familie aus dem Waldeck'schen, dessen Stammhaus im dreissigjährigen Kriege zerstört und welche schon A. 1167 mit Rabodo de Dalewic urkundlich auftritt.

Seit dem Jahre 1473 besitzt die Familie Schloss und Amt Lichtenfels und pflegt den Beinamen davon zu führen.

Der der Familie zustehende Freiherrntitel wurde d. d. 28. August 1813 von K. Hieronymus von Westfalen bestätigt und ist Seitens der diversen Landesherren der Familie jetzt überall zuerkannt.

Die Familie blüht in 2 Hauptlinien. Hierher gehört die Linie Lichtenfels (die andere führt den Beinamen Schaumburg).

W.: In S. 2 geschlossene # Büffelhörner mit Grind, je aussen besetzt mit 4 g.-besaamten r. s. wechselnden Rosen. Auf dem #-a.-bewulsteten Helme hinter 3 r. s. # Straussfedern hervorragend eine gr. Pfaufeder. D.: r. s. — # s.

Der Freiherr Reinhard v. D. ist Grossh. Oldenb. Schlosshauptmann u. Kammerherr.

von der Decken, Freiherren, (Taf. 2.)

Uradelige Niedersächsische, bereits 1260 urkundlich erscheinende Familie, welche in ganz Norddeutschland verbreitet u. mit denen v. Gruben gleichen Stammes u. Wappens ist.

Zwei Linien erhielten (d. d. 17. Juli 1833 und d. d. 7. Febr. 1835) den Hannöverschen Grafenstand, eine adelige Linie führt seit dem Jahre 1720 Namen und Wappen des † Geschlechts v. Offen mit dem ihrigen verbunden.

Alle Linien sind noch jetzt im Hannöverschen reich begütert.

In Oldenburg lebt zur Zeit der Oberst a. D. Kammerherr Fr. Wilh. Otto Freiherr v. d. Decken, dessen Freiherrenstand von Sr. K. H. dem Grossherzoge anerkannt ist.

W.: In S. ein # aufgerichteter, die Zähne rechts kehrender Kesselhaken. Auf dem # s.-bewulsteten Helme ein r. Linden-Stamm, oben gekappt, aus dessen jeder Seite, an langem gebogenen Stiele, ein gr. Lindenblatt hervorst. D.: # s.

Dincklage, Freiherren, (Taf. 3.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschr. s. beim Hannov. Adel. Die Familie war im Oldenburgischen mit: Brettberg, Celhorn, Dincklage, Dürstadt u. Vechte begütert.

Dorgelo(w), (Taf. 3.)

Uradelige, früher Doringeloh genannte Familie des ehemaligen Münster'schen Niederstifts (der heutigen Aemter Vechte, Cloppenburg, Meppen, Bretberg, Lette, Quellenberg u. Schleppendorf), welche Ende 16. saec. auch in Lippe, später in Westfalen erscheint.

Jetzt scheint die Familie erloschen zu sein, da ein Zweig der Familie v. Lützwow den Namen v. D. zu dem ihrigen angenommen hat.

W.: In G. 2 ausgerissene nebeneinander gestellte, oben abgeknappte # Baumstämme, beiderseits mit je 3 parallelen Knorren. Aus dem # g.-bewulsteten Helme wachsen dieselben schräg auswärts gelehnt. D.: # g.

Düring, (Taf. 3.)

Niedersächsisches, uradeliges, theilweis den (auf ein schwedisches, der Familie in einer Linie d. d. 30. Oct. 1719

ertheiltes Freiherrndiplom fussenden) Freiherrntitel führendes Adelsgeschlecht, welches sich auch nach Preussen, Hessen etc. verbreitet hat.

W.: In S. ein b. Balken, begleitet von 3 (2. 1.) vorwärtsgekehrten, r. Widderköpfen. Auf dem r.-b.-s.-bewulsteten Helme ein dergl. zwischen 2 r. s. über Eck getheilten, je mit b. Spange versehenen Büffelhörnern. D.: b. s.

Es gehört hierher der Grossh. Old. Zoll-Einnehmer a. D. v. D., dessen Vorfahr Oetker v. D. aus dem Braunschweigischen nach Oldenburg eingewandert war.

Egloffstein, Freiherren, (Taf. 3.)

Fränkische uradelige, bereits a. 1060 urkundlich auftretende Familie des Bamberger Oberlandes, welche zu der freien Reichsritterschaft gehörte und in Folge dessen den Freiherrntitel, der ihr von ihren Landesherrn anerkannt ist, mit Recht führt.

Ein Zweig wandte sich nach Ostpreussen und erlangte dort d. d. 19. Sept. 1786 den preussischen Grafenstand; derselbe Zweig ist dort noch reich begütert.

Von dem freiherrlichen Aste, welcher sich in zwei Hauptlinien theilt, gehört hierher die Hauptmännliche Unterlinie des jüngeren fränkischen Zweiges, aus welcher der Lieutenant Leonh. Berthold Wilh. Julius Frh. v. E. im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19 steht.

Die anderen Linien blühen, grösstentheils reich begütert, in Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Oesterreich.

W.: In S. ein abgeschnittener rechtssehender Bärenkopf mit Hals. Auf dem ungekrönten Helme derselbe. D.: # a.

Eichstorff, (Taf. 3.)

Altänische, auch Eichsdorff geschriebene Familie, aus welcher ein Zweig nach Preussen übersiedelte und dort 1785, mit dem aus Dänemark gekommenen kgl. Major Georg Max v. E. im Regiment v. Braun, erlosch, ein anderer im Grossherzogthum Oldenburg blüht und zwar in Person des Majors a. D. v. Eichstorff (Bernhard Hartwig Karl Ludwig), dessen Vorfahr im 18. saec. über Holland ebenfalls aus Dänemark nach Oldenburg einwanderte.

W.: In S. ein r. Schrägrechtsbalken; auf demselben schreitet oben ein r. Löwe; unter dem Balken stehen, die Spitzen gegen denselben gerichtet (schräglinks) nach der Theilung drei gr. Eichenblätter. Aus dem ungekrönten Helme wächst der r. Löwe. D.: r. s.

Eisendecker, (Taf. 3.)

Aus Hannover stammende Familie, aus der Georg E. K. Russ. Major den Kais. Russ. Dienstadel erblich d. d. 11. Juni 1821 erwarb.

W.: In B. ein breiter in 3 Reihen von G. und # (Eisen) geschachter Balken, begleitet von 3 (2. 1.) s. Sternen. Auf dem gekr. Helme ein aus brennendem gr. Neste wachsender # Phönix. D.: r. s.

Der genannte Georg hat 2 Söhne hinterlassen, von denen in Oldenburg Wilhelm v. E., Dr. jur. u. Old. Geh. Rath lebt.

Elmendorff, Eriherren, (Taf. 3.)

Oldenburgische uradelige, bereits 1287 und 1399 urkundlich auftretende Familie, welche sich später auch nach Westfalen und ins Hannöversche wandte. Ein Zweig, der sich nach Kurland ausgebreitet hatte, ist wieder †. Der Freiherrnstand der Familie ist durch A. E. Ordres

vom 15. April 1861 und 26. Juni 1866 Mitgliedern der Familie, welche in Preussischen Diensten stehen, anerkannt worden, ebenso von Sr. K. Hoheit dem Grossherzog v. Oldenburg dem Freiherrn Franz v. E., Vize-Oberstallmeister und Kammerherrn, sowie den Kindern seines † Bruders Ludwig. Die Familie besitzt im Grossherzogthum das Gut Füchtel.

W.: In G. 3 r. Balken. Auf dem Helme ein r.-gekleideter Weibsrumpf mit fliegendem Haar, statt der Arme hat sie 2 Flügel, welche wie der Schild gezeichnet sind. D.: r. g.

Falkenstein, Freiherren, (Taf. 3.)

Uralte Voigtländische und Meissnische Familie, welche bereits im 14. saec. urkundlich erscheint und Zweige nach Ostpreussen, Vorpommern und Oldenburg entsandt hat.

Der Freiherrntitel, den übrigens einige Linien nicht führen, ist, theils durch Verjährung, theils durch besondere Diplome anerkannt.

Die Familie ist nicht zu verwechseln mit den Freiherrn von Falkenstein in Baden und mit den Vogel- und Trützschler v. Falkenstein.

Das W. ist eine Hermelin-gestülpte r. Mütze, an der Spitze mit 5 kleinen # Hahnfedern besetzt, im g. Schilde und auf dem Helme. D.: r. g.

Es gehört hierher: Der Grossh. Old. Hauptmann a. D. Max Carl Wilh. Frh. v. F. (1869).

Finckh, (Taf. 3.)

Andreas Finckh, kaiserlicher Hauptmann, erhielt wegen seiner in den Türkenkriegen bewiesenen Tapferkeit d. d. 5. Febr. 1543 den Reichsadelstand.

Diese Erhebung wurde seinen in Hannover ansässigen Nachkommen, den Gebrüdern Adolf Johann, Peter Christian, Georg Wilhelm und Georg Clemens Finckh vom Kaiser d. d. Wien 10. October 1777 bestätigt.

Die Nachkommen des einen der Brüder wandten sich nach Oldenburg.

W.: Getheilt. Oben in G. ein schwebendes r. Kreuzchen, unten in R. auf s. Dreiberge ein nat. Buchfink. Auf dem gekrönten Helme Berg und Fink zwischen 2 Büffelhörnern, rechts von R. über G., links von G. über # getheilt. D.: r. g. — # g.

Hierher gehört in Oldenburg der Reg.-Präs. Alex. Christian v. F., der Obergerichtsdirektor z. D. von Finckh, der Obergerichtsdirektor Georg Ernst v. Finckh II., der Premierlieutenant Ed. Theod. Ernst v. Finckh im Old. Infant.-Reg. Nr. 91.

Freitag, Freiherren, (Taf. 3.)

Uradelige niedersächsische Familie, welche auch Freitag geschrieben wird, theilweis den Beinamen Loringhof (Loringhoven) führt und sich nach Holland, Oldenburg, den Ostseeprovinzen, Preussen, Hessen und Dänemark verbreitet hat.

Das ursprüngliche Stammland ist Westfalen, wo sie zuerst 1245 auftreten und sich von hier zunächst ins Hoya'sche, Calenbergische u. Osnabrück'sche wandten.

Das Stammwappen sind 3 (2. 1.) s. Ringe im b. Felde. Auf dem Helme die Ringe pfahlweis gestellt zwischen 2 b. Straussfedern. D.: b. s.

Die vermehrten Wappen v. Freytag-Loringhof und das „freiherrliche“ folgen anbei.

Hierher gehört 1) Se. Exc. der Oberhofmeister und Kammerherr Georg Ernst und 2) der Kammerjunker August Frh. v. F.

Die Familie besitzt im Grossherzogthum das Gut: Daren.

Vgl. Hannöverschen Adel.

Fumetti (Taf. 4.)

Aus dieser italienischen, angeblich Anfang des 18. saeculi aus Toskana gekommenen Familie war ein Mitglied, zu dieser Zeit Geheimer Rath des Churfürsten von Köln. Dessen Söhne wandten sich nach Hildesheim und stifteten die in Hannover und Oldenburg blühenden Linien. Hierher gehört der Amts-Assessor bei der Reg. zu Oldenburg Edmund Ludw. Aug. v. F.

W.: Im (ovalen) g. Schilde eine absteigende b., gerade, durchgehende Spitze, belegt mit 3 (2.1) Sternen und besetzt je von einem Kreuzchen(?) Auf dem Schilde, welcher von 2 gewundenen Schlangen gehalten wird, ruht eine Krone mit 9 Zinken, welche mit 3 Blättern, dazwischen 6 Perlen besetzt sind.

Galen, Grafen (Taf. 4.)

Uralte westfälische Familie, welche sich auch mit dem Orden nach den Ostseeprovinzen, ferner nach Hannover etc. verbreitet hat. Die Familie besitzt ein R. Freiherrndiplom vom 24. Juli 1665, ein R. Grafendiplom vom 28. Juli 1702 und ein preussisches Grafendiplom vom 10. Juli 1803 für Clemens August Freiherrn v. Galen, Erbkämmerer von Münster. Die gräfliche Linie v. J. 1702 ist wieder †.

Das Stammwappen ist ein g. Schild, darin 3 (2.1.) aufgerichtete r. Doppelhaken. Auf dem Helme ein (alias 2) dergleichen zwischen offenem g.-r. Flügel. D.: r. g.

Das gräfliche Wappen hat das Stammwappen geviertelt mit einem s. Felde, darin ein aufgerichteter, den Bart links kehrender g. Schlüssel (Erbkämmereramt). H. I.: Der Stammschild verkleinert zwischen offenem g.-r. Flügel. H. II.: wachs. s.-gekleideter Arm, den Schlüssel, Bart rechts, haltend. D.: r. g. — r. s. Die Familie besitzt im Grossh. Oldenburg: Burg Dincklage und in Westfalen die Herrschaft Assen.

Gall v. Gallenstein, Freiherren (Taf. 4.)

Altes Ravensburger Patriziergeschlecht, aus welchem d. d. 18. Januar 1563 Christoph v. Gall das Prädikat „v. Gallenstein“ erhielt. Nachkommen blühen im Grossh. Hessen, Württemberg u. Oesterreich. Der Familie ist von den betreffenden Landesherrn (fussend auf ein d. d. 28. Febr. 1601 dem Leonhard G. v. G. ertheiltes Reichsfreiherrndiplom) der Freiherrenstand anerkannt worden. Ein Herr v. Gall war 1833 ff. Grossh. Oldenburg. Oberkammerherr.

Das (noch jetzt geführte) Stammwappen ist getheilt. Oben schreitet in G. ein r.-gewaffter, † Hahn, unten in G. 3 † (alias r.) Schrägrechtsbalken. Auf dem gekr. Helme der Hahn. D.: † g. var: unten in † 3 g. Pfähle.

Gayl, Freiherren (Taf. 4.)

Diese Familie entstammt dem Elsass. — Andreas Gayl, Dr. jur., Kais. Kammergerichts-Assessor erhielt d. d. Wien, 1. Januar 1573 den Reichsadelsstand; desgleichen d. d. Wien, 3. November 1661 Egon Gayl, kais. Rath. — Der Freiherrenstand wurde durch Diplom des K. Hieronymus von Westfalen, d. d. 10. Juli 1813 dem Casimir Wilhelm v. G. ertheilt und ist derselbe von den Landesherrn in Oldenburg und Preussen anerkannt. Hierher gehört der Grossh. Kammerherr u. Hauptmann im früheren Old. Contingent Emil Constantin Peter, Frhr. v. Gayl.

W.: Getheilt. Oben in G., nebeneinander 2 r. Rosen, unten eine g. (irrig r.) Lilie in B. Auf dem gekr. Helme die Lilie, zwischen offenem, von G. über B. beiderseits getheiltem Flügel, belegt im g. Theile je mit r. Rose. D.: r. g. — b. g.

III. 6.

Gerstenberg (Taf. 4.)

Alte Oldenburgische Familie, welche auch in Person des Heinrich Wilhelm v. G. in dänischen Diensten vorkommt; (letzterer war Ende vorigen Jahrhunderts Kgl. dän. Resident zu Lübeck.)

W.: Getheilt durch s. Balken. Oben in B. ein wachs. s. Löwe, unten wiedergeheilt von s.-gewelltem Felde über R. Aus dem ungekr. Helme wächst d. Löwe. D.: b. s. — r. s.

Ein Mitglied der Familie lebt in Oldenburg.

Grote, Freiherren (Taf. 4.)

Lüneburgische uradlige Familie, welche schon a. 1204 urkundlich auftritt und früher das Erbtruchsessamt vom Fürstenthum Lüneburg besass.

d. d. Wien 1. Juli 1689 erhielten die Gebrüder Otto u. Thomas v. G. den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädikat „v. Schauen.“ Das Stammwappen ist ein r.-gezümmtes †, schreitendes Ross in S. Auf dem gekr. Helm 11 † Birkhahnfedern. D.: † s.

Das freiherrliche Wappen (Diplom 1689): Unter s., mit r. Ordenskreuzchen belegtem Schildeshaupt, das Stammwappen. 2 gekr. Helme, je mit 5 † Strausfedern, der linke Busch mit dem Kreuzchen belegt. D.: † s.

Ein Freiherr von Grote war a. 1843 Grossh. Oldenb. Kammerherr, Geh. Rath u. Chef des Gesamtdienstes im Fürstenthum Lübeck.

Gruben (Taf. 4.)

Uradel des Kedinger Landes, daselbst schon A. 1382 mit Wächterndorf angesessen. Die Familie ist Stamm- u. Wappengenossen mit denen v. d. Decken, zu unterscheiden aber von den gleichnamigen Familien in Sachsen, Dänemark, dem Rheinlande und den Freiherrn v. Gruben.

Wappen: (= v. d. Decken.) In S. ein † Kesselhaken. Auf dem † s.-bewulsteten Helme ein † Eichstamm mit beiderseits einem abhängendem gr. Eichblatte. D.: † s. Die Familie war früher in Oldenburg bedienstet.

Grün (Taf. 4.)

Ursprünglich pfälzische, später nach Meissen und Schlesien etc. gekommene, uradlige Familie.

Die in Reuss bis vor Kurzem und jetzt in Oldenburg bedienstete Linie stammt höchst wahrscheinlich ab von Victor v. G. (geb. 1805, † 1834 als herzogl. Nassauischer Assessor zu Wiesbaden), welcher in Schwarzburg geboren war.

Wappen: Getheilt von S. über Gr., darin ein ausgerissener Tannenbaum verwechselter Tinktur. Auf dem Helme derselbe wachsend aus gr. s. Wulst. D.: gr. s.

Hierher gehört der Grossh. Oldenburgische Hofmarschall und Kammerherr, Adolf Goswin v. G., Vorstand des Hofmarschallamtes, stammend aus Greiz.

Halem (Taf. 4.)

Diese Familie erhielt d. d. 27. Juni 1792 den Reichsadelsstand vom Reichsvikar Carl Theodor von Pfalz-Bayern. Sie stammen aus Ostfriesland.

Wappen: Geviertelt mit gekr. Herzschild, darin in B. ein g. Sparren, oben von 2 g.-besaamten, s. Rosen, unten von g.-gebeintem, s. Vogel begleitet.

I. u. IV.: In R. zwei aus s. Wolken am Aussenrand hervorgehende, s.-geharnischte, sich die Hände reichende Arme. II. u. III.: In †, auf s. Boden stehend, einwärts gekehrt, ein g.-gewaffter, s. Kranich, mit Stein in der erhobenen Rechten. Auf dem gekr. Helme der Kranich mit Stein auf s. Hügel, zwischen 2 b. Strausfedern. D.: b. g. — r. s.

Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Justizrath a. D. Joh. Christian Wilh. v. H. zu Oldenburg.

Hammerstein (Taf. 4.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim Hannövr. Adel. Die Familie besass von 1700—1800 das Gut Dicke im Oldenburgischen.

Harbou (Taf. 4.)

Altdänische Familie, welche v. K. Christoph von Dänemark a. 1440 den Adelstand als „v. Harbo“, (mit dem Wappen der (1634 †) dän. Familie von Hoide) in Person des Knud Nielsen auf Vidfuglebjerg erhielt.

W.: In B., unter einem s. Stern im Schildeshaupt, 3 s. Quer-Ströme. Aus dem ungekrönten Helme wachsen zwei blau-geharnischte, gemeinsam einen s. Stern haltende Arme. D.: b. s.

Aus dieser Familie stammt Seine Excellenz der Fürstl. Reuss'sche Staatsminister v. H. zu Schleiz, welcher aus Holstein gebürtig ist, wo auch noch gegenwärtig Mitglieder der Familie existiren. In Oldenburg lebt z. Z. ein Dr. med. v. Harbou. Einzelne Mitglieder der Familie schreiben sich „Harboe“.

Harling (Taf. 5.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschr. s. b. Hannövr. Adel. Die Familie besass im Oldenburgischen: Dötlingen 1647, Neuenfeld 1625—1764 u. Oldenburg 1621.

Harten (Taf. 5.)

Ein Zweig dieser Familie, welche in Niedersachsen etc. verbreitet ist, kommt auch in Oldenburg vor. Ueber den Adelserwerber ist Nichts bekannt. Ein Zweig, ob verwandt, ist unbekannt, blüht auch auf der Insel Oesel.

W.: (Der Oldenburgischen Linie.) In S. ein r. Herz durchbohrt von 2 geschrägten g. Pfeilen. Auf dem gekrönten Helme dasselbe Bild zwischen offenem s. Fluge. D.: r. s.

Haxthausen (Taf. 5.)

Westfälischer Uradel. Erb-Hofmeister im Stift Paderborn. Als Freiherren anerkannt. Die Familie besass noch in diesem Jahrhundert das Gut Neuenfelde in Oldenburg.

W.: In R. eine schräggestellte s. Lattenthür. Helm: (Wulst s.-r.) offener r. Flug, je mit dem Wappenbilde (schrägeinwärts) belegt.

Heimburg (Taf. 5.)

Niedersächsische uralte Adelsfamilie, deren Stammsitz H. am Harze lag. Sie erscheinen bereits 1147 urkundlich und gehören zur Calenbergischen Ritterschaft der Provinz Hannover, von wo sie nach Oldenburg eingewandert sind.

W.: In G. 3 r. Balken. Auf dem Helme 2, wie der Schild gezeichnete Büffelhörner. D.: r. g.

Hierher gehört 1869: 1) Der Amtsassessor Joh. Ernst v. H. zu Delmenhorst, 2) der Amtmann Ernst Hans Emil v. H. zu Jever, 3) der Oberforstmeister Paul Fr. Aug. v. H., 4) der Hauptmann u. Kammerherr Heino Henning Franz v. H.

v. d. Hellen (Taf. 5.)

Diese Familie erhielt d. d. 18. September 1792 in Person des Dietrich v. d. H. den Reichsadelstand. Dessen Nachkommen sind noch im Bremen'schen ansässig. In Varrelgraben lebt ein Obercontrolleur Johannes Wilhelm v. d. H.

W.: Geviert, I. u. IV.: Getheilt, oben in 2 Reihen von S. u. B. geschacht, unten leer und golden. II. u. III. in R. ein gekr. s. Löwe. Auf dem gekr. Helme wächst aus nat. Flammen ein g. Greifenrumpf. D.: b. s. — r. s.

Hincke (Taf. 5.)

Oldenburgisch-Friesisches Adels-Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder in der preussischen Armee standen. Die Familie kommt noch heute in Hamburg vor.

W.: In G. eine $\#$ abgestumpfte Pyramide mit ovaler Oeffnung. Auf dem Helme dieselbe zwischen 2 g. Straussfedern. D.: $\#$ g.

Holmer, Grafen, Freiherren. (Taf. 5.)

Angeblich alte holsteinische Familie, welche d. d. 13. März 1673 (die Aufnahme in) den schwedischen Adelstand erhielt (Joh. H., Schwed. Oberst). Den R. Freiherrenstand erhielt d. d. 4. Juli 1726 Georg Cyrill v. H., Johann's Sohn, Holstein-Gottorp'scher Rath u. Reg.-Präsident. Dieser hinterliess 2 Söhne, den Magnus Friedrich, † 1775, als Grossfürstl. Geh. Rath, Erbherr auf Tangstedt in Holstein und einen zweiten, welcher die freiherrliche Linie fortpflanzte. Des Ersteren Sohn Friedrich Levin Frhr. v. H. († 1806) Holstein-Oldenburgischer Geh. Rath, Landdros von Oldenburg und Delmenhorst, später Minister, erhielt d. d. 30. März 1777 den Reichsgrafenstand. Aus seiner Ehe mit Sophie Henriette Elisabeth v. d. L. ist nur ein Sohn, Magnus Friedrich, Mecklenb. Kammerherr hervorgegangen, welcher a. 1857 mit Hinterlassung nur einer Tochter, verm. Gräfin Luckner, als der Letzte der gräflichen Linie (und wohl der Familie überhaupt) starb.

Das gräfliche Wappen ist geviert mit $\#$ Mittelschilde, darin ein mit 3 r. Rosen belegten s. Balken I. u. IV.: in B. 3 (2. 1) g. Sterne, II. u. III.: in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe. (Grafenkrone und) 3 gekr. Helme. H. I.: g. Stern zwischen 2 von G. u. B. übereckgetheilten Büffelhörnern. H. II.: offener, beiderseits wie das Mittelschild gezeichneter Flug. H. III.: Der Löwe aus II. (ganz). D.: b. g. — r. g. Schildh.: 2 widersehende g. Löwen.

Holsten (Taf. 5.)

Altfränkische, früher „v. Wernfels“ genannte Familie, welche zur Zeit Christians IV. nach Dänemark kam, reichen Grundbesitz erwarb und sich v. H. nannte. Adam Christoph v. H. Geh. Rath u. Amtmann zu Nyborg erhielt d. d. 4. Sept. 1778 den dänischen Freiherrenstand.

Stammwappen: Gespalten, vorn in S $\frac{1}{2}$ g-gewäffter $\#$ Adler am Spalt, hinten in G. 3 r. Balken. Auf dem ungekrönten Helme 3 Straussfedern r. g. r. D.: r. g.

Das freiherrliche Wappen wurde dergestalt vermehrt, dass ein zweiter Helm mit 2 r.-s. Büffelhörnern hinzugefügt wurde. Beide Helme sind gekrönt. Decken: fehlen (müssten r. g. — r. s. sein.) Schildhalter: 2 $\#$, g-gewäffte Adler, mit erhobenen Flügeln.

Ein Hauptmann Laurenz Peter Ludw. Aug. v. H. stand im Grossh. Old. Contingente bis zum Abschluss der Militärconvention mit Preussen.

Jägersfeld (Taf. 5.)

Georg Wilhelm J., ein Sohn des Markgrafen Friedr. Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, erhielt, als Major bei Schulenburg Husaren, d. d. 27. November 1786 den preussischen Adelstand u. † 1797, einen Sohn, den Lieutenant Carl v. J. bei Blücher-Husaren hinterlassend. Dessen Nachkommen wandten sich nach dem Grossh. Oldenburg, wo der Hauptmann und Grossh. Old. Kammerjunker Her-

mann Karl Rudolf v. J. bis zum Abschluss der Convention mit Preussen im Truppencontingent stand.

W.: Gespalten, vorn in B. 3 g. Jagdhörner mit gr. Schnur, 1. 2. gestellt. Das obere die Schnur aufwärts, die unteren auswärts kehrend, hinten in S. 1/2 Königlich-gekrönter, g.-gewäffter, r. Adler, am Spalt (der brandenb. Adler). Auf dem gekr. Helme ein ganzer, Königlich-gekrönter, g.-gewäffter, r. Adler, auf dessen Brust ein rechts gekehrtes g. Jagdhorn mit Schnur (um den Hals geschlungen) liegt. D.: b. g. — r. s. Der Schild ist schmal g.-bordirt.

Ising (Taf. 5.)

Aus dieser Westfälischen Familie, von der bereits A. 1806 Mitglieder mit dem Adelsprädikat in der Preuss. Armee erscheinen, erhielt d. d. 28. April 1834 der Major im Kgl. Preuss. 39. und ein anderer, Major im 15. Infanterie-Regiment eine Adelsanerkennung von Sr. Maj. d. Könige von Preussen.

W.: Im schmal g.-bordirten # Felde ein gr. Eichbusch am linken Rande, aus welchem ein widersehender, g., zwölfendiger Hirsch hervorspringt! Aus dem gekr. Helme wächst der widersehende Hirsch. D.: # g.

Im Oldenb. Militärdienst stand bis zum Abschluss der Convention mit Preussen ein Hauptmann Fr. Ludw. Wilh. Ferdinand v. J.

Kampz (Kamptz) (Taf. 5.)

Alte Mecklenburgische, auch nach Preussen verbreitete Adelsfamilie, vielleicht stammverwandt mit denen v. Schaak.

W.: In S. eine r. Lilie. Auf dem Helme 5 r. s. wechselnde Straussfedern. D.: r. s. Hierher gehört der Vicar des säcul. Hochstifts Lübeck Anton Ludw. Fr. v. Kampz.

Kettler (Taf. 6.)

Die Enkel des Ostfriesischen Amtmannes zu Benum, Johann Vollrath Kettler, des Christian K. Landrichters zu Gorkum Söhne, nämlich: Christian Rudolph K., Kgl. Preuss. Kriegsrath und Joh. Vollrath K., Kgl. Preuss. Kammergerichtsreferendar erhielten d. d. 10. Juli 1775 den Reichs-Adelstand mit einem dem d. d. 4. Mai 1702 bereits ihrer Grosstante väterlicher Seits, der Adelheid K., verm. v. Specht, Tochter des Joh. Volrath K., F. Ostfriesischen Raths u. Amtmannes zu Bernum, unter Ertheilung des Reichsadelstandes verliehenen ähnlichen Wappen.

W.: Geviertet. I. u. IV.: in S. ein r. Kesselhaken (W. der älteren Familie v. Kettler in Westfalen). II. u. III.: in G. eine aufgerichtete r. Schafscheere. Auf dem gekröntem Helme ein wie Nr. I. bezeichnetes Schildchen, zwischen 2 von R. u. S. der Länze nach getheilten Fasanfedern. D.: r. s. — r. g. Das Wappen, welches 1702 ertheilt war, hatte dasselbe Kleinod und war gespalten, vorn der Kesselhaken, hinten die Scheere.

Hierher gehören: 1) Der frühere Oberlieutenant Max. August Gotthard Rudolf und 2) der frühere Lieutenant Karl Johann Siegbert Günther v. Kettler, beide vor Abschluss der Mil.-Conv. mit Preussen im Grossh. Contingente.

Knigge, Freiherren (Taf. 6.)

Niedersächsisches, bereits a. 1390 urkundlich erscheinendes Adelsgeschlecht, welches schon früh auch zu den alteingeborenen Oldenburgischen Familien gerechnet wurde. Nähere Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung s. b. Hannöverschen Adel.

Kobbe (Taf. 6.)

Osterstader-Junker-Geschlecht des Herzogthums Bremen, bereits sehr früh bekannt. Einige Zweige wandten sich auch nach Hildesheim u. Oldenburg.

W.: In S. ein # Löwe. Auf dem Helme derselbe zwischen offenem s. Fluge. D.: # s. Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Kammerath a. D. Joh. Detlef v. Kobbe.

Koch, Edle v. Teublitz, Ritter (Taf. 6.)

Der Herzogl. Oldenb. Conferenzzath, Domecapitular des vorm. Hochstifts Lübeck, Conrad Reinhard Koch, Rittergutsbesitzer auf Teublitz, erhielt mit obigem Prädikat d. d. 27. Nov. 1769 den rittermässigen Reichsadelstand. Sein Vater und seine Brüder erhielten 1777 gleichfalls den Adelstand.

W.: Getheilt, oben in S. eine g.-besamte, gr.-bekelte r. Rose, unten in B. 3 g. Schrägrechtsbalken. — 2 gekr. Helme. H. I.: Die Rose zwischen offenem # Fluge. H. II.: wachs. g. Löwe. D.: r. s. — b. g.

Kress v. Kressenstein, Freiherren (Taf. 6.)

Altbayerische, angeblich hierher von Böhmen eingewanderte Familie, welche bereits a. 1291 urkundlich erscheint und d. d. 15. Juli 1530 eine kaiserliche Adelsbestätigung mit Wappenbesserung erhielt. Der Freiherrentitel steht dem Geschlechte wegen früherer reichsunmittelbarer Besitzungen zu.

W.: in R., schrägrechtsgestellt ein s. Schwert mit halbmondförmigem g. Stüchblatt, g. Knopf u. # Heft. Aus der, auf jeder der 5 Blätter mit einer Pfaufeder besteckten Helmkrone, wächst ein vorwärtsgekehrter r.-gekleideter s. Teufelsrumpf mit Ochsenohren, Hörnern und „Halsfell“. Zwischen den Hörnern eine g. Krone mit Pfauwedel. Er hält im Maule das Schwert des Schildes, querlinks gekehrt, vermitteltst zweier, aus den Mundwinkeln hervorragender s. Eberzähne. D.: r. s. Die Familie blüht in zwei Hauptlinien. Eine Baronesse Felice K. v. K. ist gegenwärtig Hofdame J. K. H. der Grossherzogin von Oldenburg.

Kurtzrock, Grafen und Freiherren (Taf. 6.)

Diese Familie, welche aus Erfurt stammt, erhielt d. d. Regensburg 14. April 1654 in Person des Hans Jacob K., aus Andernach, kurmainzischen Amtskellners zu Tauberbischofsheim, den rittermässigen Reichs-Adelstand, desgleichen d. d. 27. Oktober 1678, mit dem Prädikat: „Edle zu Wellingsbüttel“ (letztere Bezeichnung von einem Gute in Holstein). — Den Reichsfreiherrnstand erhielt d. d. 1. Sept. 1767 Max Heinrich v. K., E. zu W., Besitzer der Rittergüter Wellingsbüttel und Schönweide in Holstein, kais. Hofkammer-Rath und Resident zu Hamburg. — Dessen Enkel Clemens August, Frhr. v. K.-W., herzogl. Schlesw.-Holstein'scher Kämmerer, wandte sich nach Oesterreich, wurde A. 1777 dem österreichischen Herrenstande einverleibt und erhielt im Jahre 1819 den österreichischen Grafenstand.

Das Stammwappen ist ein r. Schild, darin eine, b.-beklöpfelte, oben mit g. Kreuzchen besetzte g. Glocke, begleitet oben rechts von g. Waage, links von ausspanntem, die Spitzen abwärtskehrendem, g. Zirkel (mit Spannschraube rechts); unten von 2 aufgerichteten, schräg-auswärtsgelehnten gr. Epheublättern. Auf dem gekr. Helme wächst ein Jüngling in einem von G. und R. gespaltenem Kleide, mit s. Krage, # Barett, darauf 3 r. Straussfedern, in der Rechten den Zirkel haltend. D.: r. g.

Ein verändertes (freiherrliches Wappen) hat den Schild geviertet ganz r. mit r. Herzschild darin die Glocke. I.: Waage, II.: Zirkel, III. u. IV.: die Blätter. Auf dem gekr. Helme 3 r. Straussfedern. D.: r. g.

Das gräfliche Wappen ist wie das Stammwappen mit folgenden Veränderungen: Die Glocke oben ohne Kreuz, aber vorn befestigt mit $\#$ Kreuzchen; die Blätter als Kleeblätter. Auf dem gekr. Helme 5 r. Straussfedern. D.: r. g. Schildhalter: rechts die büssende Magdalena mit Buch u. Passionskreuz, links ein wilder Mann mit Bärenpelz und Keule. Beide stehen auf s. Bande mit der $\#$ Inschrift: Religioni et Labori.

Lengerke (Taf. 6.)

Alte Hannöversche Patrizierfamilie, welche sich auch nach Preussen, den Hansestädten, Anhalt etc. verbreitet hat. Das Wappen der Familie, nebst den vorkommenden Varianten findet sich in den Abtheilungen „Hannover-Braunschweig, Anhalt, Preussen und Hansestädte“. Ein Kaufmann v. L. lebt in Oldenburg, stammt aus Hannover.

Lindelof (Taf. 6.)

Alte schwedische Familie, deren Adel im Grossh. Hessen und in Oldenburg, wohin sich die Familie um 1820 gewandt hatte, anerkannt worden ist.

W.: Getheilt von S. über B., darin eine ausgerissene gr. Lindenstaude mit 3 Wurzeln und 4 Blättern. Aus dem gekr. Helme wachsen zwei mit den Unterarmen verschränkte eisengeharnischte Arme, 2 dreiblättrige gr. Lindenweige geschrägt haltend. D.: b. s. Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Oberjustizrath a. D. Heinrich v. L. Die Linie in Hessen ist seit 1862 freiherrlich.

Lindern (Taf. 6.)

Schwedisch-dänische Familie, aus der ein Mitglied um 1630 nach Niedersachsen kam und sich dort niederliess. Seit 1806 bis 1855 standen Mitglieder der Familie in Preussischen Diensten. Die im Grossh. Oldenburg vorkommenden v. L. sind wohl Nachkommen des früher K. Westfälischen Majors v. L.

W.: In G. 2 geschrägte gr. Palmzweige. Auf dem gekr. Helme dieselben. D.: gr. g. Hierher gehört der Gerichtsaktuar Herm. v. L. zu Rastede in Oldenburg.

Linstow (Taf. 6.)

Alteingeborne Mecklenburgische Adelsfamilie, welche bereits A. 1281 mit Gerhard de Linstowe urkundlich erscheint. Das Stammhaus L. lag im Amte Lübz. Einige Linien wandten sich nach Dänemark, Holstein, Preussen und Oldenburg.

Das Wappen der hierher gehörigen Linien ist ein von $\#$ über S. getheilte Schild. Auf dem $\#$ s.-bewulsteten Helme 2 Jungfrauen wachsend, die rechte $\#$, die linke s. gekleidet; sie halten je mit der äusseren Hand einen gr. Kranz, mit der inneren einen gr. Kranz, an dem unten ein g. Siegelring (der Stein abwärts) hängt; innerhalb des Kranzes ein g. Stern. D.: $\#$ s. Ein Mitglied stand früher in Oldenburg. Diensten.

Lützw-Dorgelo, Freiherren (Taf. 7.)

Altmecklenburgische, weitverbreitete Familie, deren Stammgüter Lützw, Dreilützw etc. sind und welche das Erblandmarschallamt von Mecklenburg besass. Einzelne Linien wandten sich nach Dänemark, Hannover, Oldenburg, Preussen, Würtemberg und Oesterreich. In letzterem Lande erlangte eine Linie d. d. Wien 10. Februar 1786 mit vermehrtem Wappen den Reichsfreiherrnstand. Auch blüht in Oesterreich eine gräfliche Linie.

Der hierher gehörende adelige Zweig führt das Stammwappen: In G. eine schrägrechtgestellte $\#$ Sturmleiter von 4 Sprossen. Auf dem gekr. Helme eine r. Zinnenmauer, besteckt mit 3 gr. Pfaufedern zwischen 2 $\#$ Lilien an gebogenen s. Stielen abhängend. D.: $\#$ g.

Als Grossh. Old. Kammerherr gehört hierher Heinr. Jacob Ludw. Baron v. L. Preuss. Husaren-Rittmeister, dessen Vater Grossh. Oldenburg. Reisemarschall war. Diescr (Adam Barthold Ludwig) erhielt 1. A. C. O. d. d. Berlin 16. Juli 1862 die Erlaubniss zur Führung des Freiherrntitels und des Namens der Familie v. Dorgelo.

Metzner (v. Salhausen) (Taf. 7.)

Heinrich Christoph Metzner, F. Holstein-Lübeck'scher Justizrath und F. Quedlinburg. Hofmeister erhielt d. d. Dresden 12. November 1741 vom Reichsvikariat den Reichsadel- und Ritterstand, unter Bestätigung des der Familie angeblich schon 1620 vom Kaiser erteilten Prädikats „von Salhausen.“

W.: Geviertet. I. u. IV.: in R. ein aus dem äusseren Rande halb hervorspringender $\#$ Eber, vor dessen Rachen je eine s. Lilie (dies Wappenbild ist mit der Zeit irrig in einen von aufgerichteten, oben mit Flitzbogen befestigten Pfeil durchbohrten Eberkopf corrumpt worden). II. u. III.: in S. einwärtsgekehrt ein r. Löwe. 2 gekr. Helme. H. I.: Pfauwedel mit 3 Reihen (4. 5. 3.) Federn. H. II.: gr. Schaft, oben mit der s. Lilie besetzt, zwischen 2 von R. u. S. übereckgetheilten Büffelhörnern. D.: r. s. Eine verwittwete Amtmann v. Metzner lebt in Oldenburg.

Meurers (Taf. 7.)

Rheinische Familie, welche von Franz Meurers, Schultheissen der Fürstin-Aebtissin von Essen in Breisich abstammt. Derselbe wurde nebst Descendenz, vom Kurfürsten Carl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvikar, d. d. München 21. Mai 1792 in den Reichsadelstand erhoben. Hierher gehört der Kaplan Karl v. M. zu Peheim bei Molbergen im Grossherzogthum Oldenburg.

W.: In B. ein s. Balken, begleitet oben von 2 g. Sternen nebeneinander, unten von r. Herz, welches schräglinks aufwärts von s. Pfeile durchbohrt ist. Auf d. gekr. Helme 5 Straussfedern g, s. b. s. g., die mittlere mit g. Stern belegt. D.: r. s. (sic!)

Milckau (Taf. 7.)

Gen. Notiz und Wappenbeschreibung s. b. Sächs. Adel. Die Familie besass A. 1794 im Amt Vechte im Oldenburgischen: Schwede u. Stedingsmühle.

Münchhausen (Taf. 7.)

Niedersächsische uradelige Familie, schon im XII. saec. urkundlich und seit dem XIV. saec. in die weisse und schwarze Linie gespalten. Eine Linie hatte d. d. 5. Nov. 1812 den k. Westfälischen Freiherrnstand erhalten, welche Würde d. d. 28. Dez. 1864 drei in Preuss. Diensten stehenden Herrn v. M. durch Kgl. Preuss. A. C. O. zuerkannt wurde.

W.: In G. schreitend, halbrechtsgewandt ein Cisterziensermönch in s. Kutte, mit $\#$ Scapulier u. abhänger Kaputze, haltend in der Rechten einen, oben gekrümmten, r. Stab, in der Linken, an r. Riemen, ein Brevier, in g.-verzertem, r. Futteral. Auf dem $\#$ g.-bewulsteten Helme wiederholt sich der Mönch. D.: $\#$ g.

Fräulein Marie v. Münchhausen ist titulaire Hofdame J. K. H. der Frau Grossherzogin v. Oldenburg.

Münlich, Grafen (Taf. 7.)

Der Stammvater dieser Familie war Rudolph Grypen, ein Friese. Er kam durch Klugheit und geleistete Dienste herauf, heirathete 1686 die Erbtöchter der † dänischen Familie v. Nutzhorn und erhielt die kgl. dänische Erlaubniss, das Wappen seiner Frau zu führen. Erst dessen Sohn indess, Anton Günther Grypen, Kgl. dänischer Rittmeister und Deichgräve von Oldenburg u. Delmenhorst

und Herr auf Brockteich wurde d. d. 24. Mai 1680 (nicht 1688) in den dänischen und d. d. 4. Mai 1702, mit Wappenbesserung und unter dem Namen „v. Münnich“ in des hl. röm. Reichs Adelstand erhoben. (Auch seines Bruders Sohn Johann Dietrich G. erhielt d. d. 24. April 1697 den dänischen Adelstand). Des ersteren Sohn, der später so berühmt gewordene Berchard Christoph v. M. ging in Russische Dienste, avancirte durch seine grossen Geistesgaben und sein Feldherrntalent schliesslich bis zum K. Russischen Generalfeldmarschall und wurde d. d. 28. Febr. 1728 in den Russischen-, d. d. 4. Februar 1741 in den Reichs-Grafenstand erhoben.

Das A. 1702 verliehene Wappen ist geviertet I. u. IV.: In G., vorwärts gekehrt, barhaupt, ein Mönchsrumpf mit s. Haar und Bart in brauner Kutte (mit Pellerine) (dies Feld kam durch das Diplom v. J. 1702 hinzu). II. u. III.: In B. einwärtsgekehrt und sitzend ein r.-geschnäbelter s. Schwan (Wappen der Familie v. Nutzhorn). Auf dem gekr. Helme zwischen offenem s. Flügel der Mönch, hier einen s. Rosenkranz betend vor die Brust haltend. D.: b. g.

Das gräfliche Wappen (Diplom 1728) war ebenso, vermehrt durch ein aufgelegtes g. Herzschild, darin ein # Doppellader mit Kaiserkrone zwischen den Häuption. Helm fehlt; um das Ganze ein aus Grafenkrone herabwallender, hermelingefütterter, g.-verzierter, b. Wappemantel.

Das gräfliche Wappen (Diplom von 1741) ist gespalten und zweimal getheilt — 6 Felder — mit aufgelegtem, gräflich-gekröntem s. Herzschild, darin auf gr. Boden, vorwärtsgekehrt stehend, ein ganzer, #-gekleideter Mönch, mit einem Rosenkranz in den, vor der Brust gefalteten, Händen, und ausserdem einer zwischen Feld V. u. VI. eingepropften, eingebogenen, purpurnen, #-gemauerten Spitze, darin eine wachsende, von 2 s. Schlangen umwundene, oben mit gekr. Januskopf besetzte g. Säule.

Im Hauptschild:

- I.: In B. ein einwärtsgekehrter s. Schwan. († v. Nutzhorn).
 II.: in S. 2 gestürzte r. Sparren (v. Witzleben?!)
 III. u. IV.: in G. 1/2 gekr. # Adler am Spalt, je mit g. Zepter, der oben mit dem russischen Reichsadler besetzt ist, in der Klaue (Gnadenzeichen).
 V.: in S. 3 (2.1.) r. Schröterhörner.
 VI.: In B. eine durchgehende, von aufwärtsgekehrtem s. Monde überhöhte s. Zinnenmauer (3 Zinnen.) Auf dem Schilde 3 Helme, von denen Nr. I. r. s.-bewulstet, mit # s. r. Decken, Nr. II. gräflich-gekrönt, mit # s. Decken, Nr. III. gekrönt, mit # s. r. Decken, ist.

Helm I. u. III. zeigen beide dieselben Bilder, nämlich: auf hermelingestülptem r. Turnierhute 3 türkische s. Rossschweife an oben mit g. Halbmonden versehenen g. Stäben. H. II.: Der Mönch des Herzschildes wachsend zwischen 2 s.-r. Fahnen, an g. Spiessen, jede Fahne belegt mit aufwärtsgekr. g. Monde. Schildhalter: 2 Ritter mit geschlossenen Visiren, der linke mit 3 r. s. # Helmfedern und über der linken Schulter eine Muskete mit Feuerschloss tragend, der rechte mit g. Mauerkrone auf dem Helme, in der herabhängenden Rechten einen halb aufgerollten Eestungs-Grundriss haltend.

So nach dem Diplom; jetzt führt die Familie indess die Spitze nicht mehr im Wappen und zwischen Helm I. u. IV. und II. u. III. noch je 2 Standarten schräg hervorragend, deren Zeichnung aus dem vorliegenden Siegel was aus Russland stammt, nicht erkennbar ist. Die Familie bekleidet zur Zeit hohe Staatswürden und besitzt Hutorf im Grossherz. Oldenburg.

III. 5.

Münster (Taf. 7.)

Aus dieser jetzt gräflichen Familie waren Mitglieder in Oldenburg begütert zu Hundlosen 1773 und zu Vesembüren.

Gen. Notiz und Wappenbeschreibung s. b. Hannöv. Adel.

Negelein (Taf. 7.)

Diese Familie stammt aus Franken, wandte sich mit Herzog Albrecht nach Ostpreussen und spaltete sich hier in 2 Zweige, deren einer noch in Preussen blüht und ein preussisches Adels-Redintegrations-Patent vom 19. August 1724 besitzt, der zweite 1688 in Herzoglich Holstein-Gottorp'sche Dienste trat und 1752 die Aufnahme in den Reichsadelstand (unter Anerkennung des alten Geschlechts) in Person des Karl Friedrich Negelein erhielt und zwar mit folgendem Wappen:

Gespalten, vorn ein aus r. Strauch an gebogenem langen r. Stengel hervorwachsendes r. Kleeblatt, hinten in B. ein halbrechtsgekehrter Jüngling in faltenreichem s. Gewande, eine s. Nelke an zweiblättrigem s. Stengel mit der vor sich gestreckten nackten linken Hand haltend. Aus dem gekr. Helme wächst derselbe zwischen 2 rechts von R. über G. links von B. über S. getheilten Büffelhörnern. D.: r. g. — b. s.

Diese Linie der Familie blüht jetzt in Oldenburg und zwar leben z. Z.:

- 1) Der Grossh. Oldenb. Major z. D. Karl Wilhelm Gerhard v. N.
- 2) Der Revierförster Wilhelm v. N. zu Neuenburg (Oldenburg).
- 3) Der Amtsrichter Max v. N. im Amt Wildeshausen.
- 4) Die Lieutenants Hans Wilhelm Joachim,
- 5) Johann Gustav Wilhelm und
- 6) Peter Fr. Ludwig Karl Adolf Hieronymus, erstere im Oldenb. Inf.-Rgt. Nr. 91, letzterer im Oldenb. Drag.-Rgt. Nr. 19.

Philippsborn, Freiherren (Taf. 6.)

Se. Durchlaucht Fürst Heinrich LXXII. von Reuss-Lobenstein erhob d. d. 23. Juli 1843 die leiblichen und die Stiefkinder des grossherzogl. badischen Majors, F. Reussischen etc. Geschäftsträgers (von 1832—1856) in Wien, Adolf v. Philippsborn, nämlich: Eleonore Johanne Henrike und Julie Marie Euphrosyne v. Ph., ferner Pauline Emanuele Josephe Kemperle, verm. v. Codvika und deren Brüder Carl Georg Anton Kemperle und Ludwig Anton Maria Kemperle in den Freiherrenstand, letztere als Kemperle v. Philippsborn. (Für letztere war es zugleich Adelserhebung). Der endesgenannte (Ludwig) war von 1855 bis 1859 Legationssekretär der Mecklenb.-Strelitz'schen Gesandtschaft in Wien, deren Vorstand sein Stiefvater v. Ph. war. Woher der Adelstand dieses Adolf v. Ph. stammt ist diesseits nicht bekannt, doch scheint es k. k. österreichische Erhebung zu sein.

W.: g.-bordirter, gevierteter Schild mit s. Herzschild; darin eine s.-besaamte, r., vierblättrige Rose, mit 4 gr. Kelchblättern. I. u. IV.: in B., einwärtsgekehrt, ein s. Pferdrumpf mit fliegender Mähne. II. u. III.: gespalten, vorn in R. ein, den Griff aufwärts, den g. Bügel rechtshin kehrender s. Degen, hinten in B. ein s. Balken zwischen 2 pfahlweisgestellten s. Sternen. Freiherrnkronne und 3 gekrönte Helme. H. I: der Pferdrumpf aus I. H. II: die Rose zwischen off. b., beiderseits mit Balken u. Sternen bezeichnetem Flügel. H. III: 2 gekreuzte gestürzte Degen. D.: b. s. — r. s. Schildhalter: s. Russ.-# Adler. Devise: Fortitudinis auf b.-s. Bande.

Adolf v. Ph. war längere Zeit Grossh. Oldenburgischer Geschäftsträger in Wien.

3

† **Quernheim** (Taf. 7.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim Lippe'schen Adel. Die Familie besass noch A. 1800 Harenberg im Oldenburgischen.

Rantzau, Grafen (Taf. 7.)

Holsteinische uradelige, bereits um's Jahr 1000 urkundlich auftretende Familie, welche aus Sachsen stammt. Ausser Grafendiplomen vom 20. Aug. 1650 (†) 18. März 1727 (Linie Rastorf) und 16. Nov. 1650 (Linie Schmoel u. Hohenfelde in Braunschweig) erhielt die in Oldenburg blühende Linie d. d. 18. März 1728 in Person Detlevs v. R. auf Breitenburg den Reichsgrafenstand. Die Familie gehört zu den Stiftern der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft und ist dort noch reich begütert.

W.: Geviert mit b. Herzschild, darin ein gekr. g. Löwe. I. u. IV.: Stammwappen von S. u. R., gespalten. II. u. III.: In G. ein # Schräglinksbalken, begleitet beiderseits von je 6 nach der Theilung, zu 1. 2. 3. gegen den Balken gestellten Schrägschindeln. 3 gekr. Helme. H. I.: offener g. Flug. H. II.: 2 Büffelhörner s.-r. oben durch g. Krone gesteckt (Stammhelm). H. III.: rings mit (g.) Pfaufedern besteckte g.-bordirte wie Feld III. bezeichnete Scheibe, an g. Schaft. D.: r. s. — # g.

Es gehört hierher: Se. Exc. der Grossh. Oldenb. Oberjägermeister Fr. Hans Karl Leop. Aug. Graf zu Rantzau-Breitenburg, Chef der Hofverwaltung zu Eutin.

de Reese, (Taf. 8.)

oder auch „von Resen“ geschrieben; altes Adelsgeschlecht aus dem Herz. Bremen, wo sie schon im 14. saec. unter den Osterstader Junkern urkundlich auftreten.

W.: In G. ein s. Balken, belegt mit 3 rechtssehenden g.-behalsbandenten # Wolfsköpfen. Auf dem Helme ein dgl. Kopf zwischen 2 g. Büffelhörnern je mit s. Spange. D.: g. r. s.

Ein Apotheker de R. lebt in Gossens.

Rennenkampf (Taf. 8.)

Diese, sonst auch in Liefland begüterte Familie erhielt 1602 in Person Georgs R. den Reichsadelstand, welcher dessen Urenkel Georg v. R. vom deutschen Kaiser d. d. 20. Dez. 1728 bestätigt wurde.

W.: Getheilt von Gr. über R., oben, gegeneinandergekehrt wachsend, rechts ein g. Löwe, ein Schwert, links ein s. Greif, einen Türkensäbel, schwingend. 2 gekr. Helme zeigen rechts den Löwen, links den Greif wie im Schilde. D.: gr. g. — r. s.

Ein Herr v. R. war 1845 Grossh. Oldenburgischer Oberkammerherr.

Roemer (Taf. 8.)

Der K. dänische Oberamtman Friedrich Christian Roemer erhielt d. d. 3. August 1759 vom K. Friedrich V. von Dänemark den Adelstand.

W.: Geviert. I. u. IV.: In G. ein schwebender b.-geharnischter Arm mit Türken-Säbel (Faust rechtsgekehrt). II. u. III.: in B. ein schräglinksgestellter g. Anker, begleitet von 2 g. Sternen. Auf dem gekr. Helme wächst der Arm mit Säbel zwischen je 3 g.-befranzten, b., r., b., Standarten. D.: (fehlen) b. g.

Aus dieser Familie stammt wahrscheinlich der Grossh. Oldenb. Beamte bei der Strafanstalt zu Jever: Ludw. v. R.

Roessing, Freiherren (Taf. 8.)

Alturadelige Familie des Fürstenthums Calenberg, wo sie seit 1506 das Erbküchenmeisteramt besitzt. Sie sind abstammend von den Dynasten von Hohenbüchen angeblich und erscheinen bereits a. 1300 urkundlich.

W.: Gekr. g. Löwe in von R. über B. schräglinksgetheiltem Felde. Auf dem Helme wächst der Löwe zwischen offenem r.-b. Fluge. D.: r. g. — b. g.

Der Freiherrnstand ist den folgenden, im Grossh. Oldenburgischen Staatsdienste stehenden Herren v. R. von ihrem Landesherrn sowie mehreren Herrn v. R. von Sr. M. dem König von Preussen anerkannt worden.

1) Sr. Exc. dem Grossh. Oldenb. Staatsminister, Kammerherrn Peter Friedr. Ludw. v. R.

2) Dem Lieutenant Paul Fr. August v. R. im Oldenb. Dragoner-Regiment.

Die Familie besitzt das Gut Lage im Grossherzogthum Oldenburg.

Rumohr, (Taf. 8.)

Uraltadelige, bereits 1245 urkundlich auftretende holsteinische Adelsfamilie. Dieselbe stiftete die Schleswig-Holsteinsche Ritterschaft mit und ist gleichen Stammes mit der Familie von Ahlefeldt.

W.: Gespalten von B. u. S., vorn ein, die Sachsen abwärtskehrender, an den Spalt geschlossener s. Flügel, hinten 2 r. Balken. Auf dem Helme ein g.-bequastetes r. Kissen, darauf sitzt ein s. Bracke mit r. Halsband, daran ein g. Ring. D.: b. s. — r. s.

Hierher gehört der Lieutenant Aug. Otto Wilh. v. R., im Oldenb. Inf.-Regim. Nr. 91.

† **Schade**, (Taf. 8.)

Diese, jetzt erloschene Westfälische Familie, welche nicht mit der gleichnamigen, gleichfalls Westfälischen Familie d. N. zu verwechseln ist, blühte in Nordwestfalen und besass im Oldenburgischen: Buddenberg (1690), Hundlosen (1640 u. 1745), Ihorst ib., Nutzhorn u. A.

W.: In B. ein g. linksgekehrter Spangenhelm, oben besetzt mit 3 linkswehenden s. g. r. Fähnlein auf r. s. Wulst. Auf dem Schilde ein dergl. Helm mit r. s. r. b. s. Wulst, darauf 6 Fähnlein g. r. s. g. r. s. D.: r. g. — b. g. (So nach einer Ahnentafel der Johanna Elisabeth v. Hake v. J. 1600.)

† **Schagen**, (Taf. 8.)

Diese jetzt (im 18. saec. mit Otto Bernhard v. S.) erloschene Nordwestfälische Familie war früher im Oldenburgischen reich begütert und ist vielleicht mit der Familie v. Roenne stammverwandt.

W.: im r. Schilde ein s. Querstrom. Helm: Pfauenwedel.

Scharnhorst, Freiherren, (Taf. 8.)

Braunschweigische Patrizierfamilie, aus welcher d. d. 7. Juli 1716 Gustav Carl S. und dessen Bruder Esaias den Reichsadelstand erhielten. Ersterer war Kanzleidirektor und Erbherr auf Ostendorf.

W.: (ex dip. cop.) Gespalten von # u. G. durch aufsteigende, durchgehende, eingebogene b. Spitze, darin, stehend auf gr. Dreiberge, ein g. Strauss. Die Spitze wird beseitet von 2 zugewendeten Flügeln verwechselter Tinktur. Auf dem gekr. Helme sitzt der Strauss (Beine nicht sichtbar) vor 6 s. Pfaufedern, je mit b. Spiegel. D.: # g. — b. g.

I. Excellenz Freiin Christiane v. Scharnhorst war Oberhofmeisterin I. K. H. der Grossherzogin von Oldenburg und starb 1871 hochbetagt; derselben war von Sr. Kgl. Hoheit dem Grossherzoge die Führung des Freiherrntitels gestattet. Ihr Bruder steht als General in K. Russischen Diensten.

Schele, Freiherren, (Taf. 8.)

Niedersächsische uradelige Familie, welche angeblich von den alten Grafen v. Paderborn abstammt und sich

seit Mitte des 12. saec. (1156) „Schele“ nennt. Den Freiherrnstand erlangte von Hannover d. d. 25. Sept. 1838 Georg Victor Fr. Dietrich v. S., k. hannöv. Staatsminister u. d. d. 15. Dez. 1841 dessen jüngerer Bruder Ludw. v. S., Reg.-Rath zu Minden von Sr. Maj. K. Fr. Wilh. IV. von Preussen.

Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Forstmeister, Kammerherr Ludw. Heinrich Detlef v. S.

Wappenbeschreibung s. b. hannöverschen Adel.

Schlepegrell, (Taf. 8.)

Genealog. Notiz nnd Wappenbeschreibung siehe beim Hannöverschen Adel.

Die Familie war im vorigen Jahrh. in Oldenburg mit mehreren Gütern angesessen.

Schlözer, (Taf. 8.)

Kaiserlich russischer Erbadelstand d. d. 30. Mai 1804 für Aug. Ludw. Schlözer, Verfasser einer Geschichte Russlands.

W.: Geviertet, I.: in B. ein g. Wladimir-Kreuz. II.: schräglinks von R. über g. getheilt, oben eine g. Krone, unten ein $\#$ Flügel (Sachsen rechts). III.: ebenso getheilt von G. über R., oben ein wachsender betender, vorwärtsgekehrter $\#$ -gekleideter russischer Mönch (Nestor oder Pope) unten ein aufgeschlagenes s. Buch mit dem Namen „Nestor“ in russischen Lapidarbuchstaben. IV.: In G. ein $\#$ Balken mit 3 g. Sternen. Auf dem gekrönten Helm 3 s. Straussfedern. D.: $\#$ g. — r. g. Devise: in russischer Lapidarschrift und slawon. Sprache: „Ich gedenke der alten Zeiten!“

Die Familie besitzt Rothensande in Holstein, ein Herr v. S. war 1858 Oldenb. Consul in Lübeck.

Schmettau, Grafen, (Taf. 8.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim Preuss. Adel (Grafen).

Die Familie besass noch a. 1801 das Gut Neuenfelde im Oldenburgischen.

† Schnetlage, (Taf. 9.)

Diese erloschene Osnabrückische Familie besass auch Oldenburgische Lehen und blühte noch Ende 17. Jahrhunderts.

Wappen bei Siebmacher I. 190.

Schmidt-Pauli, (Taf. 9.)

Der Grossherzoglich Oldenburgische Generalkonsul Heinrich Theodor Schmidt in Hainberg wurde d. d. 6. März 1865 „wegen seiner Verdienste um die Verwundeten des Schleswig-Holsteinschen Feldzuges“, unter obigem Namen von Sr. Majestät K. Wilhelm I. von Preussen in den Adelstand erhoben.

W.: halbgetheilt und gespalten: Vorn, oben in G. ein b. Löwe, unten in R. wachsend vorwärts gekehrt ein bärtiger Schmied in $\#$ Rock mit 6 $\#$ Knöpfen, Gürtel, Kragen, Stulpen u. Achselwülsten, einen eisernen Hammer in der Rechten schwingend, die Linke in der Seite, mit $\#$ Krepshut, hinten, in B., stehend auf 3 g. Kugeln eine dreieckige spitze (obeliskartige) Pyramide, in der Mitte von g. Krone umgeben. Aus dem gekr. Helme wächst der Schmied wie im Schilde, zwischen offenem, rechts von G. über R., links von S. über B. geth. Flügel. D.: r. g. — b. s. Devise: ($\#$ auf $\#$ -bordirtem s. Bande) Vincit solertia vires.

Schrenk, Freiherren, (Taf. 9.)

Münchener Patriziergeschlecht, welches zuerst 1279 urkundlich auftritt, seit 1289/90 Notzing und Eymating,

Güter, von denen sie sich schreiben) besitzt und sich später nach der Oberpfalz wandte. Ausser Freiherrndiplomen für 2 (wieder \dagger) Linien erlangte d. d. 22. September 1719 Joh. Jacob Gottlieb v. S. kurbayr. Kämmerer auf Gutmannsegg und Birnbrunn den Freiherrnstand.

Anfang dieses Jahrhunderts wandte sich ein Zweig nach Norddeutschland (Oldenburg und Preussen); Ende vorigen Jahrhunderts schon ein anderer nach Böhmen. Der dritte blüht in Bayern.

Dem Grossh. Oldenburgischen Kammer-Rath Albert Frh. v. S. wurde der Freiherrnstand von seinem Landesherren im Jahre 1834 bestätigt. Seine Nachkommen bilden den Oldenburgischen Zweig der norddeutschen Linie, welche in dortigen Diensten fortblüht.

Wappenbeschreibung s. b. bayr. Adel.

Schuttdorf, (Taf. 9.)

auch jetzt „Schüttorf“.

Der Königl. Dänische Kanzleirath Cornelius Gerhard Schuth wurde d. d. Wien 27. Januar 1775 als „Schuth von Schuttdorf“ in den Reichsadelstand erhoben mit folgendem Wappen:

Im Schilde ein bis zur Herzstelle reichender s. Sparren; darüber gespalten von R. u. Gr., in jedem Felde ein Bündel (5) g. Pfeile, die Spitzen gestürzt, unten g. Stern in Bl. Helm: Gekr.; wachsender $\#$ Adler. D.: gr. g. — r. s.

Steding, (Taf. 9.)

Gen. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim Lippeschen Adel. Die Familie besass im Oldenburgischen: Huckelriede 1534—1610, Mollen 1602, Stedingshausen u. Burgmannsholz Vechte a. 1466.

Stenglin, (Taf. 9.)

Altes Patriziergeschlecht von Kempten und Augsburg, von K. Max I. 1518 geadelt.

Eine Linie erhielt 1759 den Reichsfreiherrnstand und blüht in Mecklenburg.

Stamm-W.: Im von B. u. G. gespaltenen Schilde vorwärtsgekehrt ein halber Mann mit Kleid und Mütze verwechselter Tinktur, 2 s. Stäbe kreuzweis vor sich haltend. Auf dem Helme derselbe. D.: b. g.

Hierher gehört der Capitular des vorm. Hochstifts Lübeck Karl Wolf Ulrich v. Stenglin.

Steun (Dietrich von),

Johann Friedrich Dietrich erhielt d. d. 1750 mit dem Prädikat „v. Steun“ den böhmischen Ritter- und Adels-stand.

W.: Im von R. u. S. senkrecht gerauteten Felde ein g. Schräglinksbalken. Auf dem gekr. Helme ein offener $\#$ Flug. D.: r. s.

Die Familie war früher in Oldenburg bedienstet, kommt jetzt in der Preuss. Armee vor.

Taysen, (Taf. 9.)

Diese, noch jetzt in Oldenburg bedienstete Familie stammt aus Dänemark und zwar von einem höheren Dänischen Offizier, welcher (wie alle Offiziere daselbst) den Personaladel besass.

W.: In G. ein aufgerichteter g.-behalsbandeter br. Windhund. Auf dem Helme ein nat. Hirschgeweih. D.: r. g.

Tengnagel, de, (Fabritius von) (Taf. 9.)

Der K. Dänische Conferenzzrath Conrad Alexander T. erhielt, nebst der eheligen Descendenz des K. Dän. Hof-

agenten Michael F. mit dem Prädicat „de Tegnagel“ d. d. 4. September 1778 den Dänischen Adelstand.

W.: Gev. mit g. Herzschilde, darin auf gr. Boden ein s. Amboss, auf den 2, aus den oberen Schildesecken, aus s. Wolken hervorgehende nackte Arme mit nat. Hämmern losschlagen.

I.: In B. 3 (2. 1.) zunehmend gebildete g. Monde;

II.: in G. ein gemeines r. Kreuz;

III.: In S. 3 (2. 1.) # Lilien;

IV.: in B. ein g. Andreaskreuz, bewinkelt von 4 die Stollen abwärtskehrenden s. Hufeisen.

Auf dem gekr. Helme 5 g. b. s. b. g. Straussfedern. D.: (fehlen) müssen b. g. sein. — Schildhalter: 2 s. Adler, hinter d. Schilde hervorbrechend (en barroque).

Trampe, (Taf. 9.)

Pommersche, uradelige Familie, aus dem Wolgast'schen, welche schon 1273 vorkommt und sich später nach Niedersachsen, Dänemark und Oldenburg vorzweigt hat.

Ein Zweig der Familie erhielt d. d. 4. März 1704, ein anderer d. d. 15. März 1736 den R.-Grafenstand (in Dänemark d. d. 26. Juli 1743 anerkannt). Beide gräf. Linien sind erloschen.

Der Grossh. Kammerjunker Prem.-Lieutenant Franz Theod. Eugen v. T. stand bis zur Militairconvention mit Preussen bei den Grossh. Oldenburgischen Truppen.

W.: In B. ein s.-gewäffter g. Hirschrumpf. Auf dem Helme derselbe D.: b. g.

Varendorf, (Taf. 9.)

Altes westfälisches, dort schon 1160 das Stammgut Vadrup bei Münster besitzendes Adels-Geschlecht.

Ein Zweig der Familie wendete sich nach Dänemark u. wurde hier A. 1778 naturalisirt.

W.: Getheilt, oben in S. schreitend ein r. Löwe, unten r. u. leer. Auf dem Helme, zwischen 2 s. Straussfedern, ein r. Fuchsrumpf. D.: r. s. (Auch andere Varianten.)

Die Familie besitzt im Grossherzogthum Oldenburg: Eghausen bei Zwischenahr.

Wahlen, (Taf. 9.)

Erloschene Oldenburgische Familie, welche dort mit Dötlingen angesessen war.

W.: In B. ein Stech-Helm, besetzt mit offenem s. Fluge. Auf dem ungekr. Helme ein s. Flug.

Wardenburg, (Taf. 10.)

Die Familie gehört angeblich zum Oldenburgischen Uradel, die Stamburg gleichen Namens habe bei der Stadt Oldenburg gelegen und sei schon A. 1345 bekannt gewesen. Jedoch erscheint die Familie erst 1773, wo ein v. W., Dänischer Offizier, Sohn des Oldenburg. Canzleiraths v. W., nach Schleswig ging und als Major starb. Sein Sohn (er selbst hatte als Offizier den Personaladel) erhielt als Kgl. Dänischer Civilbeamter A. 1829 den Dänischen Erbadel und von ihm stammen die v. W. in Oldenburg, Weimar, Anhalt u. Russland ab.

W.: In B. ein gekappter g. Eichstamm quergelegt, oben wächst aus ihm ein g. Zweig mit 2 g. Blättern und (oben) 3 g. Eicheln. Auf dem ungekr. Helme dasselbe Bild. D.: b. g.

Hierher gehört der Major v. W. im Oldenb. Dragoner-Reg. Nr. 19, u. der Oberstlieut. v. W. (pensionirt).

Warnstedt, (Taf. 10.)

Mecklenburgische uradelige Familie, welche auch zur (bedingt) recipirten Schleswig-Holsteinschen Ritterschaft gehört und auch in Preussen u. Oldenburg blüht.

W.: In S. 3 (2. 1.), # rechtsgekehrte Vögel. Auf dem gekr. Helme wächst eine Jungfrau mit fliegendem g. Haare, in von # u. S. gespaltenem Kleide, sich mit den Händen eine Krone aufs Haupt setzend. D.: # s.

Ein Hauptmann v. W. (Franz Wilhelm Karl) stand im Grossh. Oldenb. Mil.-Contingent bis zum Abschlusse der Mil.-Convention mit Preussen.

Wedderkop, (Taf. 10.)

Der Professor Magnus W., Dr. j., u. zuerst zu Heidelberg, später zu Kiel † 1702 als Schl.-Holst. Geh. Staatspräsident) erhielt a. 1682 den Reichsadelstand. Die Familie gehört zur (bedingt) recipirten Schleswig-Holsteinschen Ritterschaft.

W.: In G. ein halber gekr. r. Löwe. Auf dem gekr. Helme wächst ein dergl. D.: r. g.

Hierher gehören 1869:

- 1) Der Oberappellationsrath, Kammerherr Theodor Adolf Georg v. Wedderkop,
- 2) der Appellationsrath Ludw. Magnus Ferdin. v. W.,
- 3) der Obergerichts-Sekr. Kammerjunker Magnus v. W. zu Vechta,
- 4) der Auditor Cay Magnus v. W. zu Oldenburg,
- 5) der Premierlieutenant Wilh. Jacob Anton und
- 6) der Sekondelieutenant v. W., beide im Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.

Weddig, (Taf. 10.)

Der Kurhannöversche Oberst Friedrich W. erhielt d. d. 19. März 1735 den Reichsadelstand.

Söhne des Nobilitirten standen und stehen auch in Preussischen Kriegsdiensten.

W.: In S. auf gr. Boden vor gr. Baume schreitend ein äsender nat. (r.) Hirsch. Aus dem Helme wächst der Hirsch. D.: r. s.

Hierher gehört der Grossh. Oldenb. Oberst a. D. Adolf Alexander v. Weddig u. dessen Sohn, der Sec.-Lieutenant v. W. im Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.

Wedel, Grafen, (Taf. 10.)

Uradelige Pommersche Familie, welche bereits 1282 urkundlich auftritt und bald darauf sich nach Mecklenburg und nach der Mark verbreitete. Ein Zweig ging nach Dänemark, wo, ausser einer d. d. 10. Dec. 1672 zu Grafen W. v. Wedelsborg erhobenen Linie, eine zweite Linie in Person des Gustav Wilhelm v. W. a. 1684 als W. v. Jarlsberg den Dänischen Lehngrafenstand erhielt. Aus dieser Linie stammen die Grafen v. Wedel in Preussen u. Oldenburg, welche in Person des Anton Franz, kgl. Preuss. Kammerherrn, Geh. Kriegsrats u. Hofrichters in Ostfriesland d. d. 21. Januar 1776 auch den Preuss. Grafenstand, unter Anerkennung des Diploms v. J. 1684 und mit demselben Wappen erhielten.

W.: Gev. mit Herzschild: (Stammwappen) I u. IV Burg, II u. III durch Krone gesteckte Fähnlein. 3 Helme. Näheres s. beim hannöverschen Adel.

Weltzien, (Taf. 10.)

Mecklenburgische uradelige Familie, bereits a. 1247 urkundlich auftretend. Zweige verbreiteten sich nach Preussen u. Oldenburg.

W.: In S. eine r. Pferdebremse zwischen, unten verbundenem, offenen r. Fluge. Auf dem gekr. Helme dieselben Figuren. D.: r. s. (Das Feld kommt auch golden vor.)

Hierher gehörte der früher Oldenburgische, später Kgl. Preuss. Generalmajor u. Grossh. Kammerherr Peter Friedr. Ludwig v. Weltzien, † 1871 ohne Erben zu Cöln.

Willich, (Taf. 10.)

Der Oberappellations-Gerichts-Rath W., später Vizepräsident des Oberappellations-Gerichts zu Celle erhielt d. d. 21. März 1765 den Reichsadelstand. Seine Nachkommenschaft blüht noch in Hannover.

W.: Unter b. mit 2 g. Sternen belegtem Schildeshaupt in S. ein r. Herz, aus dem 3 r. Rosen an gr. Stielen wachsen. Auf dem gekr. Helme ein g. Stern zwischen offenem \ddagger Flügel. D.: b. g. — r. s.

Ein Georg v. Willich ist Assistent beim Hauptsteueramt zu Oldenburg, er stammt aus Hannover.

Witke, (Taf. 10.)

Aus dieser alten Pommerschen Familie besass 1747—1780 eine Linie im Oldenburgischen: Wittenheim (früher Burgförde genannt).

W.: in S. auf gr. Dreieck 3 gestürzte r. Pfeile. Auf dem Helme dieselben fächerförmig gestellt. (Viele andere Varianten kommen vor.)

Witzendorf, (Taf. 10.)

Lüneburger Patriziergeschlecht, welches d. d. Wien 6. Sept. 1639 den Reichsadelstand, nebst diversen Privilegien in Person der Gebrüder Franz, Naz. Friedrich und Hieronymus W., gebürtig aus Lauenburg, erhielt.

W.: In S. auf gr. Dreieck 2 geschrägte \ddagger Rechen. Auf dem gekr. Helme 6 (3—3) Straussfedern gr. s. gr. — s. gr. s. D.: \ddagger s.

Ein Mitglied der Familie stand früher in Oldenburgischen Diensten.

Witzleben, (Taf. 10.)

Thüringische altadelige Familie, weit verbreitet, nach Dänemark, Mecklenburg und Oldenburg gekommen. Die Familie erscheint schon a. 1186 urkundlich.

W. (der dänischen Linie): In S. 2 gestürzte r. Sparren. Auf dem gekr. Helme 2 r. Tulpen an sechsblättrigen r. Stielen. D.: r. s. (ursprünglich, — wie auch von den anderen Linien geführt, 2 federbesetzte Schellenstäbe auf Turnierhut, s. b. hannöv. Adel.)

Hierher gehört Se. Excell. der Grossh. Oldenb. Oberstallmeister u. Kammerherr, Adam Ernst Rochus v. Witzleben, Vorstand des Hofstallmeister-Stabes.

Zedlitz, Freiherren, (Taf. 10.)

Thüringisch-fränkische uradelige Familie, welche sich indess schon im 12. saec. nach Schlesien wandte, sich in viele Linien spaltete und reichen Grundbesitz erwarb, auch diverse Freiherrn- und Grafendiplome erhielt. Die hierher gehörige Linie (s. unten) Zedlitz-Nimmersatt blüht in Oesterreich und erhielt d. d. 21. Febr. 1668, in Person der Gebrüder Ladislaus, Nicolaus u. Abraham v. Z.-N. den böhmischen Freiherrenstand.

Diese Linie führt das Stammwappen (in R. eine kleeblattförmig verzierte dreieckige s. Schnalle mit durchgezogenem Dorn). 2 gekr. Helme, je mit blutbespritztem s. Flügel. D.: r. s.

Ein Freiherr v. Zedlitz-N. war 1850 Grossh. Oldenb. Gesandter in Wien.

Wissenschaftliche Methode

Die Wissenschaftliche Methode ist diejenige, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären. Die Wissenschaftliche Methode ist eine Methode, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären. Die Wissenschaftliche Methode ist eine Methode, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären.

Wissenschaftliche Methode

Die Wissenschaftliche Methode ist diejenige, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären. Die Wissenschaftliche Methode ist eine Methode, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären. Die Wissenschaftliche Methode ist eine Methode, die sich auf die Erforschung der Natur und der menschlichen Gesellschaft bezieht. Sie ist eine systematische Vorgehensweise, die es ermöglicht, die Gesetze der Natur und der menschlichen Gesellschaft zu entdecken und zu erklären.